



Co-Input zum Panel „Jugendverbände und Demokratie – Einsatz für selbstbestimmte Freiräume“

13.05.2025, gehalten von Tom Pannwitt, Geschäftsführer des Stadtjugendrings Leipzig e. V., auf dem 18. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag in Leipzig.

Vielen Dank Wendelin Haag für deine klaren Worte.

Meine Aufgabe als Vertreter eines kommunalen Jugendrings wird es nun sein, den Blick von der übergeordneten Ebene auf die Orte zu lenken, wo Demokratie im Alltag direkt erlebbar wird. Dies gilt auf allen föderalen Ebenen, auf denen Ihr vielleicht als sozialpädagogische Fachkraft oder Jugendhilfeplaner*in tätig seid, es gilt aber auch in Eurem Sozialraum oder in der Nachbarschaft, wo Ihr euch eventuell ehrenamtlich engagiert. Die Rede ist von den selbstorganisierten Zusammenschlüssen junger Menschen, den Jugendverbänden und ihren Jugendringen.

Ich möchte über drei Dinge sprechen:

Erstens, was genau Wendelin und ich damit meinen, wenn wir über den Einsatz für selbstbestimmte Freiräume sprechen und warum dies die Jugendverbandsarbeit zu einer eigenständigen Kraft macht.

Zweitens möchte ich Euch ein lebendiges Bild von uns als „Werkstätten der Demokratie“ vermitteln.

Und drittens habe ich einen kleinen Appell an Euch, ehe wir in den gemeinsamen Austausch gehen.¹

Kommen wir zu meinem ersten Punkt: Unser Einsatz für selbstbestimmte Freiräume.

Jugendverbände und ihre Zusammenschlüsse stellen eine jahrzehntelange eigenständige und konstante Kraft dar, die es oft sogar vor den staatlichen Institutionen der Jugendhilfe, wie wir sie heute kennen, gab.

Ich sehe hier in ein paar fragende und zweifelnde Gesichter. Es ist auch eine steile These, doch sie stimmt: In den Jahren 1901 bis 1904, also vor über 120 Jahren, organisierten sich die ersten bündischen sowie Arbeiter*innen-Jugendorganisationen in

¹ Anschließend an den Co-Input erfolgte eine Diskussionsrunde mit den Gästen Wendelin Haag (Vorsitzender des DBJR), Jana Borkamp (Abteilungsleiterin für Kinder und Jugend des BMBFSFJ), Jürgen Schattmann (Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen) sowie aus dem Publikum.



Deutschland. Das Fürsorgeamt in Leipzig erhielt erstmals ein Jahrzehnt später 1918 den Titel als Jugendamt.²

Und ich möchte auf eine zweite Kontinuität hinweisen, die häufig vergessen wird: Als Jugendring einer ostdeutschen Großstadt kann ich zumindest für Leipzig in Anspruch nehmen, dass wir gemeinsam mit dem Jugendhilfeausschuss und dem Jugendamt als Stadtjugendring direkt aus dem Kreis des runden Tisches der Jugend gegründet worden sind.³ Bereits am 3. September 1990 wurde der Stadtjugendring ins DDR-Vereinsregister eingetragen, also genau einen Monat vor der offiziellen Wiedervereinigung und gut ein Jahr bevor das Jugendamt in Leipzig mit einer eigenständigen Satzung vollkommen seine Tätigkeit aufnehmen konnte.

Ich möchte Euch damit aufzeigen, dass Jugendverbände und Jugendringe gewachsene demokratische Strukturen selbstorganisierter junger Menschen sind und sich schon immer demokratische Räume erkämpft haben – eben oftmals sogar vor der staatlichen Jugendhilfe, wie wir sie heute kennen und das mit einer Kontinuität seit über einem Jahrhundert.

Kommen wir aber zu meinem zweiten Punkt: Jugendverbände als „Werkstätten der Demokratie“

Eine kurze Frage an Euch als Publikum: Wer von Euch hat im Handwerk oder einer technischen Ausbildung tatsächlich in einer Werkstatt gestanden? Ich selbst bin Industriemechaniker mit Meisterbrief und habe vor meinem Hauptamt im Jugendring 13 Jahre Züge für die Deutsche Bahn repariert – aber nicht nur deshalb finde ich Jugendverbänden als „Werkstätten der Demokratie“ ein so passendes Bild.

Der Soziologe und ehemalige DBJR Vorsitzende Stephan Groschwitz hat es auf den Punkt gebracht:⁴ Aus den Materialien Raum, Zeit und Gemeinschaft, Wendelin hat vorhin noch die Möglichkeiten ergänzt, wird durch praktisches Erlernen und mit viel Handwerksgeschick Demokratie im Kern gemacht. Es wird gesägt, es wird gehobelt, es werden ganz dicke Bretter gebohrt oder für jemanden wie mich, der mit schweren Maschinen gearbeitet hat, wird so lange eingeheizt, bis das Eisen wirklich mal zur Weißglut kommt.

² Im Jahr 1909 wurde das Pflege- und Jugendfürsorgeamt in Leipzig gegründet, am 31. August 1918 wurde dies als Jugendamt umbenannt. Vgl. Stadt Leipzig (2009), 100 Jahre Jugendamt in Leipzig, S. 43, Leipzig.

³ Vgl. Stadt Leipzig (2009), S. 132-135.

⁴ Vgl. Stephan Groschwitz (2014), Totgesagte leben länger - Warum Jugendverbände auch heute noch aktuell sind, S. 51, in Jung, aktiv, vernetzt - Politische Jugendbildung und der Wandel der Demokratie.



Ich hoffe, ich kann Euch mit diesen Bildern etwas abholen. Was mir aber wirklich wichtig ist, dass Ihr versteht, dass es sich bei den „Werkstätten der Demokratie“ um keine Floskel oder einem bloßen Wahlspruch des DBJR handelt. Sondern es ist eine Wirklichkeit, eine alltägliche soziale Realität, die wir mit unser aller Augen beobachten können.

Sei es auf der **Ebene einer expliziten Demokratischen Bildung**: Wir hier in Leipzig organisieren als Regionalkoordinatoren seit über zehn Jahren die U18 Kinder- und Jugendwahlen und erreichen damit über 2.100 Kinder und Jugendliche in jedem Wahljahr. Zudem stellen wir das einzige umfassende Wahlinformationsangebot für Jung- und Erstwähler*innen mit www.leipzig-wählt.de. Schaut gerne mal online vorbei.

Aber eigentlich geht es doch bei den Werkstätten um **ein konkretes Handwerk**. Gehen wir mal weg von den Parlamenten und den Wahlen der letzten Monate und Jahre. Jugendliche lernen bei uns Satzungen zu verstehen, Anträge für eine Vollversammlung zu schreiben, miteinander zu streiten, zu entscheiden und auch das gehört zur Wahrheit, mit den getroffenen Entscheidungen zu leben. Gremienarbeit zu gestalten, bringt einem kein Schulfach bei – das lernt man im Jugendverband und im Jugendring.

Und wir können nicht über die Jugendverbände und Jugendringe sprechen, ohne es immer wieder zu sagen: Auch die **Demokratie als Lebensform ist ein elementarer Baustein unserer Gesellschaft**. Damit meine ich die Demokratie in unserem Alltag. Wer, wie wo das Zeltlager organisiert, wie man in einer Gruppenstunde mit Meinungsverschiedenheiten umgeht und den Respekt voreinander wahrt. Es geht um Freundschaft und wie man in einer Gemeinschaft miteinander umgeht.

Es geht um Anstand und um Resilienz. Und dieser Aspekt ist für mich besonders wichtig: In unserer sehr pluralen Welt mit den vielen Werthaltungen und Kontroversen ist **Vielfalt eine Stärke der Demokratie**.

Wir im Stadtjugendring Leipzig sind 41 Mitgliedsorganisationen aus allen Bereichen der Jugendverbandsarbeit, Jugendarbeit und der Jugendbildung. Zu uns gehören religiöse, ökologische, kulturelle Verbände genauso wie die 120 Jahre alte Arbeiter*innenbewegung, humanitäre Verbände, Pfadfinder*innen und die Selbstorganisationen von Migrant*innen. Jede*r Einzelne bringt etwas Einzigartiges in diese Gemeinschaft ein und bereichert unsere Diskussionen, unsere Projekte und macht unsere Stimme so wertvoll. Das ist es, wenn wir von einer Demokratie als Lebensform sprechen, wenn wir von Vielfalt sprechen.

Das macht uns resilient und stark. Hier stehen der evangelische Jugendverband Entschieden für Christus neben der sozialistischen Jugend die Falken gemeinsam mit der BUND- und Sportjugend. Dies bildet eine Vielfalt so unterschiedlicher Werthaltungen ab, dass wir als Jugendverbandsarbeit und insbesondere als Jugendringe hoch anschlussfähig als politischer Partner sind. Egal wie in den Parlamenten das konkrete



Kräfteverhältnis einer konservativen, liberalen, linken oder ökologischen Mehrheit aussieht.

Ich möchte zu meinem Schlussappell an Euch kommen und weil ich vorhin die musischen Verbände nicht mir aufgezählt habe, verzeiht mir noch ein letztes Bild: Jugendverbände und Jugendringe sind keine nette Begleitmusik – sie gehören zum Fundament unserer demokratischen Kultur und Zivilgesellschaft. Ganz zu Beginn habe ich aufgezeigt, dass dies schon vor der modernen staatlichen Kinder- und Jugendhilfe galt und es galt vor über 30 Jahren in unserer jüngeren Geschichte mit dem Zusammenbruch der DDR und es gilt auch heute: In Gruppenräumen, auf Fahrten, in Plenarsitzungen entsteht das, was unsere Demokratie alltäglich trägt, Mut zur Beteiligung, Lust auf Verantwortung und Bereitschaft zur Aushandlung.

Wendelin hat einleitend davon gesprochen, dass wir Räume, dass wir Ressourcen benötigen, um unserem Engagement nachkommen zu können. Ich möchte an Euch appellieren: Lasst uns gemeinsam daran arbeiten, dass diese Räume, diese Freiräume nicht künstlich begrenzt werden, sondern Entwicklungen ermöglichen.

Für Leipzig muss ich sehr kritisch in Anspruch nehmen, dass im vergangenen Jahr auf Initiative und mit einer Beschlussvorlage des Jugendamtes grundsätzlich die Förderung von hauptamtlichem Personal und Freiwilligendiensten auf der Ebene der Jugendvereine und Jugendgruppen als förderfähige Kosten ausgeschlossen worden sind.⁵ Es ist mir fachlich nach wie vor ein Rätsel, wie sich dies angesichts der Herausforderungen zur Abrechnung von Fördermitteln, Maßnahmen des Kinder- und Jugendschutzes oder einfach in der organisatorischen Unterstützung und entgegen der Mehrheitsauffassung im Jugendhilfeausschuss als eine Amtshaltung in der Großstadt Leipzig durchsetzen konnte.

Bitte denkt daran: Demokratie beginnt in den Gruppenräumen – oder sie beginnt gar nicht.

Ich freue mich auf die anschließende Diskussion und vielen Dank.

⁵ Beschlussvorlage an den Stadtrat - VI-DS-06274-DS-02-NF-01 (2024) unter https://ratsinformation.leipzig.de/allris_leipzig_public/vo020?VOLFDNR=2018384. Der Jugendhilfeausschuss hatte hierzu mehrheitlich mit dem Änderungsantrag - VI-DS-06274-DS-02-NF-01-ÄA-02 einen anderen Textvorschlag eingereicht, https://ratsinformation.leipzig.de/allris_leipzig_public/vo020?VOLFDNR=2018632.